

Demenzhaus statt Sozialwohnungen

Stiftung Obesunne baut in Arlesheim aus – die bisherigen Mieter müssen ausziehen

Von Rolf Zenklusen

Arlesheim. Die Stiftung Obesunne plant auf ihrem Areal zwischen Bromhübel- und Dornachweg den Neubau eines Demenzhauses mit 24 Pflegeplätzen. «Rund die Hälfte unserer Bewohnerinnen und Bewohner leiden an Demenz», erklärt Reto Wolf, Geschäftsführer der Stiftung.

Das neue Demenzhaus werde aber nicht nur für die bisherigen 93 Bewohner des Pflegeheims oder jene der 98 Alterswohnungen gebaut. Auch andere Demenzkranke – in erster Linie solche aus Arlesheim – sollen dort ein neues Zuhause finden. «Der Arlesheimer Gemeinderat hat den Bedarf von 24 zusätzlichen Pflegeplätzen bejaht und damit den Startschuss gegeben für die Realisierung des Projektes», sagt Reto Wolf.

Zwei Wohnblöcke am Dornachweg müssen dem Neubau weichen. Die Häuser, die ebenfalls der Stiftung gehören, bestehen aus 20 Wohnungen für «Familien aus bescheidenen Verhältnissen», wie Wolf ausführt.

In den Sozialwohnungen, die vier oder fünf Zimmer haben, kostete die Miete derzeit weniger als 1000 Franken. Die 20 Mietparteien wurden bereits informiert, dass sie im Februar die Kündigung auf Ende November 2012 erhalten.

Abriss ohne Alternative

Für die betroffenen Bewohner zeigt Wolf Verständnis. Dieser Schritt sei für sie sicher schmerzhaft, sagt er. «Die Obesunne ist sich aber ihrer sozialen Verantwortung bewusst. Sie unterstützt die Mieter und hilft im Einzelfall bei der Wohnungssuche.» Dabei profi-

tiere die Stiftung von ihrer langjährigen Erfahrung und dem grossen Netzwerk.

Eine Alternative zum Abriss hätte es kaum gegeben: Die beiden Wohnblöcke seien rund 50 Jahre alt und müssten ohnehin bald saniert werden, betont Wolf.

Wohnungen nicht mehr so billig

Im Neubau werden nicht nur das Haus mit spezialisierten Angeboten für Demenzkranke, sondern auch günstige Familienwohnungen untergebracht. Dafür wird die überbaute Fläche um zwei angrenzende Parzellen von 2500 auf 3500 Quadratmeter vergrössert. Die Parzellen gehören der Gemeinde und werden der Stiftung im Baurecht überlassen.

«Wie viele Wohnungen wir im Neubau anbieten können, wissen wir noch nicht genau. Es werden aber weniger

sein als heute», berichtet Wolf. Auf keinen Fall seien Luxuswohnungen geplant; Parkettböden und teure Küchenabdeckungen zum Beispiel kämen nicht in Frage. Klar sei aber, dass die neuen Wohnungen nicht mehr so billig vermietet werden können wie bisher.

«Mit dem Projekt kann die Obesunne ihre drei Stiftungszwecke Pflegeheim, Alterswohnungen sowie Familienwohnungen auch langfristig erfüllen», fährt Wolf fort. Für das neue Demenzhaus sei der Standort ideal, profitiere man doch von einer direkten Anbindung an die heutige Infrastruktur des Pflegeheims.

Zahlen werden nicht veröffentlicht

Für den Neubau hat die Stiftung einen öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben. «Wir hoffen, das Siegerprojekt noch vor den Sommerferien

der Öffentlichkeit vorstellen zu können», erklärt der Geschäftsführer. Für Anfang nächsten Jahres ist bereits der Abriss geplant, nach zwei Jahren Bauzeit soll der Neubau Anfang 2015 bezugsbereit sein.

Über das Investitionsvolumen möchte Reto Wolf vorerst nichts in der Zeitung lesen. «Es gibt Zahlen, aber die sind noch nicht öffentlich.» Finanziert wird das Demenzhaus durch einen massgeblichen A-fonds-perdu-Beitrag der Les-prés-fleuris-Stiftung und durch gesetzlich verankerte Investitionsbeiträge des Kantons. Für den Bau der Familienwohnungen nimmt die Obesunne ein Darlehen auf.

Die Umzonung der erwähnten angrenzenden Parzellen bedarf der Zustimmung der Gemeindeversammlung. Dort soll das Geschäft am 21. Juni beraten und entschieden werden.